

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigeblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5813)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1830

Ahrensburg, Donnerstag den 2. Juli 1891

14. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das 3. Vierteljahr werden noch fortwährend von den Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld entgegen genommen. Im Ortsbestellbezirk liefert die Expedition die Zeitung für 1 Mt. 50 Pf. frei ins Haus.

Die Reise des Kaiserpaars.

Kurz nacheinander trafen am Montag Morgen der Kaiser und die Kaiserin, ersterer von Kiel, letztere von Berlin kommend, auf dem Damnhorbbahnhof ein, wo sie von den Behörden der Stadt in Empfang genommen wurden. Nach der Begrüßung in dem wunderschön ausgestatteten Pavillon und der Besichtigung der aufgestellten Ehrenkompagnie der 76er bestiegen die Herrschaften die bereitstehenden Wagen zur Umfahrt. Im ersten Wagen saß die Kaiserin mit der Frau Senator Dr. Bersmann und Bürgermeister Dr. Petersen, im zweiten der Kaiser mit dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Bersmann, im dritten Prinzessin Heinrich, Fräulein Petersen, Senator D'Swald, im vierten Prinz Heinrich, Graf Waldersee, Gefandter Dr. Krüger. Hierauf folgten noch 11 weitere Wagen, mit Angehörigen des Hofstaates, Militärs und Mitgliedern der Hamburger Behörden zc. besetzt. Die Fahrt ging um die Außenalster herum, auf dem ganzen Wege waren die Straßen mit dichten Reihen von Menschen besetzt, welche dem Kaiserpaare jubelnde Hochrufe darbrachten. Die Kaiserin sah wohl aus und erwiderte die Begrüßung durch freundliche Blicke und dankende Verneigungen. Der Kaiser, dem sah wie sein Bruder Prinz Heinrich, sehr

sonnenverbrannt, aber wohl und kräftig aus. Auf der Fahrt durch die Stadt machte das Kaiserpaar der Nikolaikirche einen kurzen Besuch und setzte dann die Fahrt nach dem Hafen fort, wo der Burmestersche Dampfer „Kaiser Wilhelm II“ zur Rundfahrt durch den Hafen bestiegen wurde. Die vielen Schiffe aller Nationen, der gewaltige Mastenwald des Hafens, prangte im reichsten Flaggen-schmuck und die Fahrt durch diesen stolzen Theil des Hamburger Gebietes war sicherlich für die Theilnehmer mit der interessantesten Theil des Tages. Um Mittag bestieg das Kaiserpaar die an der St. Pauli Landungsbrücke liegende „Cobra“ und setzte die Reise elbavärts fort.

Gleich nach 12 Uhr stieß die „Cobra“ von der St. Pauli Landungsbrücke ab. Die gesammten Elbufer entlang wurde der mit wehender Kaiser-Standarte nahende Schnell-dampfer in enthusiastischer Weise von dichten Mengen jubelnder und tüchererschwingender Menschen begrüßt; es war ein überwältigend großartiger Anblick, der gewiß Jedem, der ihn von der „Cobra“ aus genießen konnte, unvergänglich bleiben dürfte. Der Kaiser und die Kaiserin standen auf der Steuerbordseite und schauten mit frohem Lächeln auf das Gewühl. Die Kaiserin bemerkte ausdrücklich, daß sie noch nie eine solche Menge von Menschen vereint erblickt habe.

An Bord spielte die Husarenkapelle aus Wandsbeck heitere und ernste Weisen. Der immer rascher vorwärts strebenden „Cobra“ folgten noch manche Dampfer. Vom Ufer donnerten Böllerschüsse; das saftige Grün der Parks auf den Ufer-Anhöhen war von lebhaft grüßenden Menschen förmlich übersät. Alle Häuser, ebenso die Pontons und die Schiffe auf der Elbe erschienen in prächtigem Flaggen-schmuck.

Bald hatte die schnelle „Cobra“ den überfüllten Stader Dampfer und eine Anzahl vor der frischen Brise rasch dahinschwebender Segel-Yachten überholt. Oftmals senkten sich die Flaggen der Privatfahrzeuge salutirend beim Vorüberfahren des Kaiserdampfers. Immer aufs Neue erwiderte die Kaiserin in herzgewinnender Weise freundlich mit dem Taschentuch winkend, die jubelnden Begrüßungen. Der Kaiser trat dicht an die Reeling, und freute sich sichtlich an dem schönen seemannischen Anblick. — Als die Stader Garnison am Ufer bei Brunshausen in Parade aufgestellt erschien, und die Klänge der Militärmusik zum Schiffe herüberschallten, begaben sich der Kaiser und Graf Waldersee auf den Radkasten.

Unter dem Ausdruck lebhafter Freude theilte der Kaiser im Verlauf eines Gespräches mit dem Vorfigenden der Packetfahrt-Gesellschaft diesem mit, daß gestern Abend der Dreibund-Vertrag auf weitere 6 Jahre verlängert worden sei. — Die Unterhaltung mit allen Herren des Vorstandes der Packetfahrt-Gesellschaft war eine außerordentlich lebhafte und vielseitige.

Nachdem der Kaiser den Schnell-dampfer „Fürst Bismarck“ bestiegen hatte, setzte er die zwanglose Unterhaltung fort. Er besichtigte, geführt vom Professor Busley und von den Obermaschinenisten Jonas und Matthissen, sämtliche Räume des Schiffes, was 25 Minuten dauerte. Der Kaiser sprach seine größte Zufriedenheit aus und ließ die wasserdichte Thür schließen, wobei er sich von dem raschen und sicheren Funktionieren überzeugte. Dann nahm der Kaiser den im Zimmer des Obermaschinenisten befindlichen Registrier- und den Telegraphen-Apparat für Kessel und Maschinen in Augenschein, ebenso die Apparate auf der Kommandobrücke. Die Ueberfahrt

der Allerhöchsten Herrschaften nach Helgoland erfolgte in zwei Marinebooten, geschleppt von Barkassen.

Das Kaiserpaar kam um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr auf Helgoland an und wurde vom Kommandanten Geiseler und dem Admiral von der Goltz empfangen; ferner waren anwesend der Landrath Jürgensen, der Gemeindevorstand und viele Militär- und Zivilpersonen. Die Ankunft erfolgte nach einem schweren Gewitter, welchem herrliches Wetter folgte. Das Aussehen des Kaiserpaars ist vorzüglich. Die Marinekapelle intonirte die Nationalhymne, dann fand ein Parademarsch der Marine-soldaten statt, welche vor dem Kaiserpaare vorbei defilirten. Der erste, zehn Monate alte Neukrut in rother Husarenuniform überreichte auf dem Arme der Mutter einen Blumenstrauß. Der Kaiser sprach seine Freude über das Gedeihen des Kleinen aus und fragte nach seinem Alter. Die Kaiserin reichte vielen Kindern die Hand, indem sie Blumen-spenden entgegen nahm. Ansprachen fanden nicht statt. Jetzt findet eine Besichtigung des Oberlandes statt. Das Kaiserpaar hatte eine gute Ueberfahrt. Auf der „Cobra“ vollzog der Kaiser den wichtigen Akt der Unterzeichnung der Verlängerung des Dreibundes auf 6 Jahre.

Nach dem Aufstieg zum Oberland verweilte die Kaiserin kurze Zeit im Gouvernementsgebäude, während der Kaiser, Prinz Heinrich, der Erbgroßherzog von Oldenburg und das hohe militärische Gefolge eingehend eine Besichtigung der Insel bis zur Nordspitze vornahmen, wobei sich der Kaiser lebhaft mit den hohen Militärs unterhielt, und dann dem Luftschiffermanöver beiwohnte. Um 8 Uhr erfolgte die Wiedereinschiffung unter brausenden Jubelrufen der Gäste und Einwohner.

Ein Elefantenabenteuer auf Ceylon.

Erzählung nach dem Englischen von H. Müller.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

Ein gurgelnder Ton des Entzündens entrang sich meiner ausgebrüteten Kehle — ich bemerkte plötzlich einen breitblättrigen, sehr dicken Baum, der in einer eigenthümlichen Gestalt aus einem niederen Gebüsch hervorragte. Er bildete nämlich mit dem Erdboden einen Winkel von fünf- bis sechszwanzig bis fünfzig Grad und da sein Stamm außerdem mehrfache Krümmungen aufwies, so mußte er sich mit Leichtigkeit erklettern lassen. Mit dem Aufgebote der letzten Kräfte sprang ich in wahren Niesensätzen auf den wenigstens eine vorläufige Rettung verheißenden Baum zu, indes der Elefant mit einer Schnelligkeit herankam, welche ich einem so plumphen Gesellen nimmermehr zugetraut hätte. Ganz athemlos langte ich am Fuße des Baumes an, warf mein Gewehr, das ich bis jetzt noch krampfhaft festgehalten hatte, weg und kletterte mühselig an dem ersten Abschnitt des Stammes hinauf. Ich hatte kaum die erste unterste Gabelung des Baumes erreicht, als mein Verfolger ebenfalls herangestürzt kam, seine beiden Vorderfüße gegen den untersten Rand des Stammes stemmte und mit dem Rüssel nach der

Gabelung, auf welcher ich saß, langte. Glücklicher Weise vermochte das Thier trotz aller Anstrengung die Aeste nicht zu erfassen und voll grimmiger Wuth umschlang es nun den in seinem unteren Ende mindestens einen Meter dicken Baum mit seinem Rüssel, als ob er versuchen wollte, den Baum zu erschüttern. Freilich erzitterte derselbe nicht wenig unter den gewaltigen Anstrengungen des Dickhäuters, ein Regen von Blättern und schwachen Zweigen fiel zu Boden und ich selber schwankte in meinem luftigen Sitze hin und her. Aber mehr erreichte der Elefant nicht und als er nun in seinen Bemühungen innehielt, benutzte ich die Gelegenheit und arbeitete mich noch höher den Baum hinauf, denn so recht sicher hätte ich mich auf meinem bisherigen Sitze doch nicht gefühlt.

Als ich mich auf meinem neuen Sitze von elastischen Baumzweigen eingerichtet hatte, spähte ich hinunter nach dem Elefanten, der zu meinem Erstaunen ganz ruhig in dem weichen Grase hart am Fuße des Baumes stand. Wollte die Bestie mich belagern und schließlich aushungern? Jedenfalls schien dem so zu sein, denn sie veränderte in den nächsten Stunden nicht im Geringsten ihren Standpunkt, ich jedoch kümmerle mich nicht mehr um meinen Feind, da mich Hunger und Durst zu plagen anfingen. Den letzteren stillte ich aus meiner Flasche, welche eine Mischung von kaltem Kaffee und Rum enthielt, und zur Beschwichtigung des ener-

gischen Hungergefühles verzehrte ich eine Tafel Chocolate, die sich zufällig in einer Tasche meines Jagdrockes vorfand. Hiermit war indessen meine sonstige Lage durchaus nicht gebessert, sie erschien vielmehr so heikel wie möglich. Ich befand mich viele Stunden von der Plantage meines Gassfreundes entfernt, befaß, abgesehen von meinem Jagdmesser keine Waffe, und sah mich fortgesetzt durch einen wüthenden Elefanten bedroht — gewiß keine beneidenswerthe Situation!

Ich merkte an dem ganzen Benehmen des Elefanten, daß er entschlossen schien, meine Belagerung fortzusetzen und richtete mich demnach darauf ein, die Nacht auf dem Baume zu verbringen, so gut ich es eben konnte. Es wurde in der That nicht anders. Zwar veränderte der Elefant seine Stellung manchmal, um den Baum in schwerfälligem Trab zu umkreisen oder mit dem Rüssel ein paar Büschel Gras auszuraufen, aber er blieb stets in unmittelbarer Nähe des Baumes, selbst meine Hoffnung, der Elefant würde sich entfernen, um einen Tränkplaz zur Stillung seines Durstes aufzusuchen, erfüllte sich nicht — wach! einen Haß mußte das Thier auf mich geworfen haben!

Mit bewegten Gefühlen sah ich den feurigen Sonnenball hinter dem Meere von Baumgipfeln, das sich im Westen ausdehnte, verschwinden, worauf alsbald nach nur ganz kurzer Dämmerung die Nacht folgte. Aber es wahr eine prächtige, sternklare Nacht,

tausend Wohlgerüche durchdufteten die laue Luft und leuchtende Insekten zeichneten in dem obwaltenden Hellbunzel feurige Linien durch ihren Flug, während der Nachtwind in den breiten Wipfeln der Bäume leise rauschte. Die Aufregungen und Anstrengungen des Tages hatten mich indessen erschöpft; nachdem ich mich überzeugt, daß das Gewirre vielverschlungener elastischer Aeste, welches nur zum Sitze diente, mich vor einem Sturz in die Tiefe völlig sicherte, nahm ich aus meiner Flasche noch ein paar Schlucke, legte mich mit dem Oberkörper recht behaglich in das Gewirre von Aestchen, Ranken und Blättern zurück und war bald eingeschlummert.

Als ich am andern Morgen erwachte, zeigte mein Taschenuhrwerk die achte Stunde. Der lange Schlaf hatte mich sehr gestärkt, obgleich ich im Rücken einige Schmerzen von der ungewohnten Lage spürte und außerdem einen gewaltigen Hunger fühlte. Ich spähte hinunter nach dem Fuß des Baumes und erblickte den Elefanten, wie er unruhig um den Stamm herum-schritt, dabei wiederholt den Rüssel nach einer bestimmten Richtung ausstreckend, als wenn er mit demselben von dorthier eine gewisse Bitterung aufnehmen wollte. Vorsichtig bog ich mich aus dem Laubwerk vor und folgte mit meinen Blicken der Richtung des Rüssels — ich zuckte vor freudigem Schreck zusammen, denn an der gegenüberliegenden Waldblüthe tauchten einige

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Das Kaiserpaar ist am Dienstag 2 1/2 Uhr an Bord des Schnell dampfers „Fürst Bismarck“ in Wilhelmshaven eingetroffen...

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg. 1. Juli. Ein räuberischer Überfall wurde am Montag Vormittag um 10 Uhr von einem Unbekannten in dem hinter dem Gartenholze allein gelegenen Wohnhause des Bahnwärters Küpers verübt.

An der Manthgener Allee durchbrach am Montag eine dem Hüfner Uhrbrock gehörige Kuh die Barriere der Eisenbahn in dem Augenblick, als der um 11 Uhr 36 Minuten von Lübeck hier eintreffende Zug den Uebergang passierte.

Trittau. 19. Juni. Auf gestern Nachmittag war seitens der Sozialdemokraten eine Volksversammlung im Lokale des Gastwirths Krufe in Hamselde einberufen.

Als die Kaiserin am Freitag wurde im Kronprinzenloog der Kirchthurm von einem Blitz getroffen, der aber durch den Blitzableiter aufgefangen und unschädlich gemacht wurde.

Turbans auf und bald erkannte mein glücklicherweise scharfes Auge eine Gruppe bewaffneter Eingeborenen, die sich in der Richtung nach meinem Baume zu bewegte. Der Elephant wurde jetzt sichtlich unruhiger, trompetete mehrere Male hinter einander, schwang den Rüssel unaufhörlich hin und her und trat endlich, als er sah, daß sich die Männer ihm immer mehr näherten, langsam seinen Rückzug nach dem nächsten Didicht an, wo er verschwand.

kratie hin, worauf sich dann eine längere Diskussion entspann, auf deren Einzelheiten wir an dieser Stelle nicht weiter eingehen können.

Am Donnerstag vergangener Woche erhängte sich an dem Fußwege zwischen Nausdorf und Wigbave der Landbriefträger K. von hier. Gestern Abend fand, wie schon vor Kurzem gemeldet, zum Besten der biesigen freiw. Feuerwehre eine theatralische Aufführung mit Ball statt.

Altona. Geschworenengericht. 27. Juni. Es stehen heute drei Fälle zur Verhandlung, und zwar 1. die Anlage gegen den der vorsächlichen Brandstiftung beschuldigten Tischler Friedr. Wilh. Schacht aus Braak, der der Zubrandlegung eines Strohhauens beschuldigt wird.

Am Sonntag Abend schlug der Blitz in eine Scheune auf dem Hofe Schönhorst bei Ellerbek, welche sammt dem Viehstall niederbrannte. 16 Kühe und 4 Ochsen fanden in den Flammen ihren Tod.

Hamburg. Die Kosten des Rathhausbaues in Hamburg werden immer beträchtlicher. Zunächst wurden im Juni 1885 ca. 4 1/2 Millionen Mark für den monumentalen Bau bewilligt, die im Juli 1889 auf 6 697 000 M. erhöht wurden.

Aus Schleswig. 28. Juni. Zwischen dem Pastor Clausen in Süderlügum und der Mehrheit der Gemeinde herrschte seit längerer Zeit eine heftige Spannung, die nunmehr zu einem ersten Konflikt geführt hat.

Mehrheit gewählt. Der Wahlvorstand zeigte ihm seine Erwählung zum Gemeindevorsteher an; Lorenzen erwiderte, daß er keine Ursache habe, die Wahl abzulehnen, indes weigere er sich, von dem jetzigen Ortsgeistlichen, dessen Gottesdienst er nicht besuche, und von dem er keine geistliche Amtshandlung vornehmen lasse, sich in das Amt einzuführen zu lassen.

Kleine Mittheilungen.

Bei dem Gewitter am Freitag wurde im Kronprinzenloog der Kirchthurm von einem Blitz getroffen, der aber durch den Blitzableiter aufgefangen und unschädlich gemacht wurde.

Das von den Gastwirth von Blankensee und Umgegend an die königliche Regierung gerichtete Gesuch, betr. die Flugelbälle, ist dahin genehmigt worden, daß diese Vergnügungen wieder bis 11 Uhr Abends ausgedehnt werden dürfen.

Das von der Gemeinde Dos schlug der Blitz in eine Scheune, worin 16 Arbeiter Schutz vor dem Gewitter gesucht hatten; zwei derselben sollen getödtet, mehrere schwer verletzt sein.

Am Sonntag Abend schlug der Blitz in eine Scheune auf dem Hofe Schönhorst bei Ellerbek, welche sammt dem Viehstall niederbrannte. 16 Kühe und 4 Ochsen fanden in den Flammen ihren Tod.

Gegen einen Zeitungsansträger in Wandsbek ist eine Untersuchung wegen Sittenverbrechens eingeleitet worden; er soll sich gegen mehrere Kinder vergangen haben.

Hamburg.

Die Kosten des Rathhausbaues in Hamburg werden immer beträchtlicher. Zunächst wurden im Juni 1885 ca. 4 1/2 Millionen Mark für den monumentalen Bau bewilligt, die im Juli 1889 auf 6 697 000 M. erhöht wurden.

In der Nacht zum Sonntag wollte ein im Hause Nr. 5 am Zeughausmarkt bedienstetes

Mädchen eine brennende Petroleumlampe eine Treppe hinaustragen, wobei es die Lampe fallen ließ. Das sofort brennende Petroleum setzte auch die Kleider des Mädchens in Flammen, das Mädchen eilte hinab, stürzte aber, von Schmerzen überwältigt, zu Boden.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz und die andern kaiserlichen Prinzen werden noch bis zum 5. Juli, soweit wenigstens bis jetzt bestimmt, im Neuen Palais verbleiben und sodann mit ihrer Begleitung nach England nachfolgen.

Der „Reichs-Anz.“ bringt das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr vom 1. April 1891/92.

Die Angaben von Blättern reproduzirt eine Mittheilung der „Hamb. Nachr.“, wonach die preussische Regierung bei anderen Bundesregierungen den Wunsch ausgedrückt habe, es möge aus diejenigen Blätter, welche den Fürsten Bismarck in seiner gegenwärtigen Lage nicht hinderehend als Privatmann behandelten, eine lokale Einwirkung ausgeübt werden.

Ueber die Auszahlung der Staatsbeiträge für neu errichtete Schulfellen verfügt Kultusminister v. Zedlitz, dass die Anweisungen an die Kassen stets binnen kürzester Zeit zu erlassen sind.

Dem Kultusminister war zur Kenntniß gekommen, daß einzelne Schulverbände bzw. Gemeinden, welchen die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen obliegt, in Folge der Neuordnung und Erhöhung der staatlichen Dienstalterszulagen, Zulagen, welche ihren Lehrern an den Volksschulen durch die Befolgsordnungen oder Bofationen mit fortschreitendem Dienstalter zugesichert waren, zurückgezogen, bezw. auf die staatlichen Dienstalterszulagen in Anrechnung ge-

ältesten Tochter; „Erich Nohe hat doch nur aus Pietät für seinen verstorbenen Vater den Antrag gemacht und die darauf bezüglichen Papiere geschickt, und einen romantischen Hintergrund hätte die Verlobung doch auf jeden Fall, da doch nur die Jugendreigung des alten Majors zu mir die Veranlassung der ganzen Geschichte ist.“

Die Frau Professor war etwas roth geworden bei diesen letzten Worten. Ihr Gemüth aber unterbrach sie ziemlich barsch: „Ach, was, romantischer Hintergrund oder nicht, das ist meines Grachtens ganz Nebenache! Wir haben drei Töchter, und wenn sich für eine Aussicht auf eine Heirath bietet, so wäre es doch gerabezu Tollheit, dieselbe zurückzuweisen einer albernern Mädchenlaune wegen! Zwingen will ich Dich natürlich nicht,“ wandte er sich jetzt an seine Tochter, „aber ich stelle Dir die Wahl, entweder Du giebst Deine Zusage, oder Du nimmst am ersten Juli eine Stelle an, als Gesellschaftlerin, Stütze der Hausfrau, Bonne, oder wie dergleichen angenehme Verforungen sich sonst nennen mögen. Natürlich wirst Du Dich dann Dein Leben lang in der Welt so herumstoßen lassen; denn einen Heirathsantrag wirst Du schwerlich noch einmal bekommen. Du bist nicht reich, nicht schön, ich wüßte wirklich nicht, warum ein Mann Deine Hand begehren sollte!“

Der Professor, ein großer schlanker Mann, mit sehr energischen Gesichtszügen,

schaute finstern Blicks auf seine zierliche, braunäugige Tochter.

Diese ließ sich aber durchaus nicht verblüffen. Sie warf den kleinen Kopf trotzig zurück. „Gut, dann nehme ich eine Stelle an!“ erwiderte sie schnippisch. „Mich heirathen lassen, nur aus Pietät für einen todtten alten Mann, der zufällig mein Vater gewesen und meine Mutter einst geliebt hat, das thue ich nie und nimmer!“

„Nun, dann wäre ja die Sache abgemacht!“ rief der Professor in hellem Zorn. „Ich werde heute noch an Erich Nohe schreiben, und Ihr mögt hier die Tagesblätter studiren, der Stelle wegen für unsern lebenswürdigen Trogtkopf.“

Mit dröhnenden Schritten verließ er das Zimmer, den beiden Damen ein Paket Zeitungen hinschleudernd. Seine Gattin blickte ihm seufzend nach.

„Wenn Du es nur nicht noch einmal berenst, Else,“ sagte sie dann. „Aus Liebe werden jetzt, in unserer materiellen Zeit, die wenigsten Ehen geschlossen, und hier war doch immer noch der romantische Hintergrund.“

Die gute Frau Professor gefiel sich ungemein in diesem Ausdruck, und daß der verstorbenen alte Major ihrer nicht vergessen blieb doch immer sehr schmeichelhaft für sie.

„Was nützt mir der romantische Hintergrund!“ rief Else, „wenn der Sohn des alten romantischen Herrn so profaisch und materiell wie möglich ist! Wie unartz und

Auf Umwegen. Novelle von E. Stücker.

Nachdruck verboten.

In der Familie des Professor Welten herrschte große Verstimmung. Ilse, die älteste von fünf Geschwistern, sollte sich verloben und wollte nicht. Sie erklärte soeben und zwar mindestens zum zwanzigsten Male seit vorgestern, an welchem Tage der Brief des von ihr verschmähten Freierns angelangt war, daß sie mit ihren zwanzig Jahren Rechte des Herzens habe, die sie nicht opfern wolle, nur um eine Verforung zu haben. Ein Mann, der eine derartige Verbindung, wie sie da in dem Brief schwarz auf weiß zu lesen sei, eingehen könne und wolle, sei ihr von vornherein verächtlich! „Aber liebes Kind,“ erwiderte die Frau Professor auf diesen letzten Redeerguß ihrer

bracht k... sämmtlic... gerichtet... läufig er... Art, wel... soll dem... Der... sichtlich... Grund... scherst... beim B... auf 83... die Kart... Die So... in 234... 7 Klee... Aus... medet... ruffische... sie von... wies in... geförder... Brasilien... werden i... Die... eine Erk... verwallt... Verein n... Zu den... nach ihr... Vereins... der würd... der wirt... liche Erk... mit der... beglück... seien un... einem G... Abdruck... festhalten... erhalten... Kreis m... das ant... Stempel... wird mit... rungen... nahme, i... zur Ver... „Wesh... des wirt... Extrakt... Zweifel d... auf dem... angefert... nicht vol... liegen, d... angefert... württem... uns dem... hängigt... Nach... Städtmat... vollgogen... bild der... überbeher... Abitate... tale unt... Partei E... vertretun... von den... putierten... ihm, so... zu falle... eingeleit... ohne un... einmal... „W... Borschl... Profess... ihm da... zornig... etwas... „U... einmal... er war... froh, d... jagetrie... kurzen, ... ich libri... Herzen... weite... „D... Die... Ilse ne... schieben... Die... ihr lei... trauens... wandelt... Welt a... „A...

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 8 9 10 11 12 13 14 15 17 18 19

Anzeigen.

Dankfagung.

Allen denen, die uns bei dem Ableben und der Bestattung unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters ihre Theilnahme bewiesen haben, insonderheit auch für die reiche Kranzspende, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten, herzlichsten Dank. Bünningstedt, den 30. Juni 1891. Familie Timmermann.

Bekanntmachung.

Bertilgung der Dasselstiege (Biefliege, Minderbremse).

Die von Juni bis September schwärmende Dasselstiege setzt bekanntlich das weidende Rindvieh in große Unruhe. Abgesehen davon, daß beim Viehen die Thiere sich Verletzungen zuziehen können, wird sowohl der Fleischgenuss als die Milchzeugung durch jene Unruhe beeinträchtigt. Der Hautreiz, welchen die etwa 9 Monate in der Haut der Thiere sich aufhaltenden Larven verursachen, übt gleichfalls sowohl auf die Ernährung, wie auf die Milchabsonderung einen nachtheiligen Einfluss. Endlich wird der Werth der Häute der Thiere durch die in Folge der Ein- und Auswanderung der Larven entstehenden Löcher vermindert. Das einzige Mittel zur Beseitigung des Uebelstandes ist die allmähliche Ausrottung der Dasselstiege. Zu dem Zwecke ist es notwendig, auf das Vorkommen von Dasselbeulen sorgfältig zu achten und dieselben zu zerstören. Dieselben sind mit Hilfe eines kleinen Messers auszudrücken, und es ist der Inhalt sorgfältig zu vernichten, da aus jeder unvernichtet gebliebenen Larve eine Fliege entstehen kann, welche wiederum durch Eierlegen sich vermehrt. Vor Antritt des Viehes im Frühjahr muß sämtliches Rindvieh auf das Vorkommen von Dasselbeulen untersucht und während der Monate Juni bis September mit der Kartätsche thunlichst oft abgeputzt sowie überhaupt sorgfältig rein gehalten werden.

Dieses Verfahren wird zu möglichst ausgiebiger Anwendung empfohlen. Schleswig, den 20. April 1891. Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Ahrensburg, den 1. Juli 1891. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung.

Den Herren Produzenten zur gefälligen Nachricht, daß wir zur Zeit gut gewonnenes diesjähriges Pferdeheu und Roggentroh, selbst in kleinsten Posten kaufen. Wandsbek, den 25. Juni 1891. Königlich-probiant-Amt.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse Ahrensburg.

General-Versammlung am Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Schierhorn.

- Tages-Ordnung: 1. Beschlussfassung über die Abnahme der abgeschlossenen und geprüften Jahresrechnung, 2. Erziehung für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, 3. Neuwahl eines Vertrauensmannes. Ahrensburg, den 29. Juni 1891. Der Vorstand. H. F. David, Vorsitzender.

Neuheit!

Postkarten mit Ansichten von Ahrensburg a Stück 5 empfehlen E. Ziese's Buchhandlung.

H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Grosse Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung von Polster-Arbeiten aller Art.

Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln. Dampftrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen. Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt. Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert. 48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit. Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorräthig.

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg.

Empfehle als ganz besonders billig: Fertige Kinder-Kleider in Tricot und Wolle in allen Größen vorräthig, von 2,50 Mk. an. 1 Parthie schwere Bettbezüge Meter 40 Pf. 1 Parthie fein reinf. Betttuchleinen, 1schläfrig Meter 1,20 Mk., 2schläfrig Meter 1,40 Mk. Große Auswahl in Knaben-Anzügen.

Landwirthschaftliche Lehranstalt, Landwirthschaftliche Winterschule, Hohenwestedt (Holstein). Beginn 13. October. — Prospekte durch Director Conradi.

Möblien-Magazin von H. Griesenberg, Tischlermeister. Großes Lager aller Arten von Möblien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen. Ahrensburg, Ecke der Bahnhofsstraße und Hamburger Chaussee.

Jeder Deutsche, welcher ein Freund des Reisens und des Wanderns ist, sollte auf: „Frisch auf“ Illustrirte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde abonniren und zwar nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, für 1,25 Mark vierteljährlich. „Frisch auf“ ist der offizielle Wanderführer des Verbandes deutscher Touristenvereine mit seinen circa 24,000 Mitgliedern. Hochinteressantes Blatt für Jedermann! Für Hotels, Restaurationen und Cafes in Deutschland und im Auslande unentbehrlich! Erscheint in Berlin am 1. 10. und 20. jeden Monats in großem Format. Probe-nummern gratis durch die Expedition von „Frisch auf“, Berlin, Prinzen-Strasse 86. Abonnements müssen sämtliche Postanstalten Deutschlands jeden Tag annehmen. Eingetragen in der deutschen Postzeitungsliste pro 1891 im 3. Nachtrag No. 2276 a. Annoncen 30 Pfg. pro Zeile.

17 Regier.-Empfehl. in 1/2 Jahre. Prof. Dr. Thomás Flora von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. 4 Bde. mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mt. zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche Ratenzahlungen. Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome. Probeflieferung mit Prospekt gratis. Gera-Untermhaus. Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.

Vorbereitung für die Postgehülfen-Prüfung von Dohrn u. Feddern in Kiel. Glänzende Erfolge. Ausbildung sicher und schnell u. Garantie. Vepährte Fachlehrer. Eigene Pension. Aufnahme jeder Zeit. Schülerz. ca. 50. Dohrn u. Feddern.

Delicatessen! Lachs, marinirt in Dosen, Hummer, Kronen, Sardinen in Del ff., Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Rahmkäse, Harzer Käse, Limburger, Hopfenkäse, Kräuterkäse, Burgkäse, Honig zc. zc. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

Ein Wort an Alle, die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Hofenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als: Bruchbänder, Irrigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi-, Gyp-, Leinen-, Flanel- zc. zc. Binden, Glas- u. Gummi-Spritzen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pinzel, Beibringe zc. zc.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager Harri Unna in Altona bei Hamburg verendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pf. Bei Abnah. v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff auß. Beile gefüllt einschläfrig 20 u. 30 Mk. Zweischläfrig 30 u. 40 Mk. Für Hoteliers und Händler Extra-preise.

Milchföhlapparate aus verzinnem Kupferblech, unentbehrlich für jeden Landwirth, empfiehlt zu Fabrikpreisen Stapelsfeld. A. Reher.

Möblirte Zimmer mit voller Pension hat zu vermieten Ahrensburg. H. Peemöller.

Neue Matjes-Heringe empfiehlt Ahrensburg. E. Pahl.

In der Verlagsbuchhandlung von Robert Zug in Stuttgart ist eben erschienen: Ed. Miller, früher Hauptmann z. D. An die deutschen Bundesfürsten! An die deutsche Armee! An das gelamte deutsche Volk! Ein Aufschrei mißhandelter Soldaten. 4 Bogen 60 Pf. In jeder Buchhandlung zu haben, oder gegen Einsendung von 65 Pf. franco von der Verlagsbuchhandlung.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Jahrslich 24 Nummern mit 250 Schnitt- mustern. Preis vierteljährlich mit 1,25 Mk. = 75 Kr. Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette-, Wäsche-, Handarbeiten, 12 Malagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vordrängen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe-nummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Wochen-Bericht. Hamburg, 30. Juni. Notizung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara. Wesentlich frische Lieferungen. 1. Qualitäten 90-91 2. Qualitäten 87-88 Ferner hiesige Verkaufspreise nach Wance. fehlerhafte Hof- Schleswig. und Holz, Bauer: 75-80 Galtsische und ähnliche 68-78 Fimlanische 40-70 Amerikanische

Witterungs-Beobachtungen. Juni-Juli. Barometer Stand in mm. Thermometer Stand Grad Reaum. Wind. 30. 9 u. B. 764,2 + 17 30. 31. 9 u. B. 764,8 + 17,8 30. Höchste Temperatur am 29. + 25,2 30. + 23,2

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutscher Gewarte in Hamburg. Nachdruck verboten! 2. Juli: Wollig, bedeckt, etwas kühl. Strichweise Regen und Gewitter. Am 2., 3. und 4. lebhaft windig in den Seegebieten. 3.: Wollig, windig, wärmer, meist trocken. 4.: Heiter, veränderlich, wolkig, warm schwül, später windig. weise Gewitterregen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19